

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 9 (1933-1934)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** "Herr Präsident, meine Herren!" : Eine Auswahl von parlamentarischen Stilblüten, gesammelt von Stadtrat J. Gschwend

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Der Freisinnige

# „Herr Präsident, meine Herren!“

Eine Auswahl von parlamentarischen  
Stilblüten, gesammelt von Stadtrat  
J. Gschwend

Illustriert von H. Merz

Ein Bezirksrichter spricht zum Umbau im Burghölzli: «Die Erstellung der Kaltwasseranlage, meine Herren, möchte ich Ihnen warm ans Herz legen!»

Ein streitbarer Demokrat aus Pfäffikon, beim sogenannten Pfäffiker Handel, sich an den Finanzdirektor wendend, etwas erregt: «Herr Regierungsrat, dann müssen Sie sich mit uns an den Verhandlungstisch setzen, uns Antwort stehen Aug in Aug, Zahn in Zahn!»

Ein Metallarbeiter-Sekretär weist darauf hin, dass in schlechten Tagen nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Bauern an den Staat gelangen um Hilfe. Er wendet sich an die Bauernseite mit den Worten: «Dann kommen auch Sie, wenn's ein kalter Winter gibt, und die Trauben nicht zur Ausreife kommen!»

Der Bauer

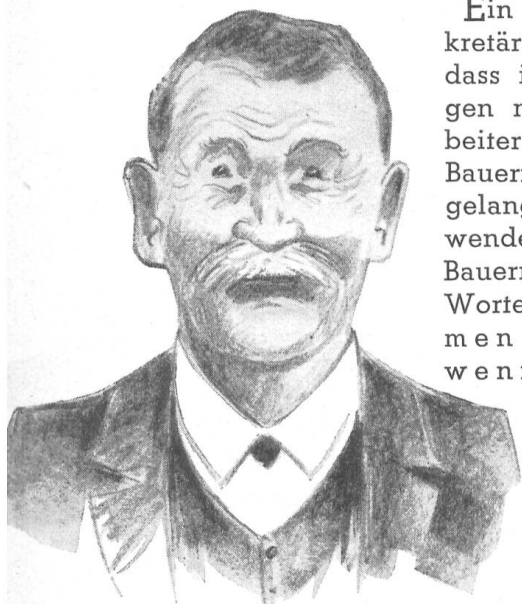
Bei der Beratung über die Steuerverordnung wird die Frage aufgeworfen, ob der ausgegebene Lohn für Dienstmädchen am Einkommen abzuziehen sei. Ein Sekretär meint: «Die Frage, ob die Dienstmädchen ganz oder teilweise abzuziehen seien, ist noch nicht abgeklärt.»

Ein Bauernvertreter anlässlich der Debatte über den Film Frauennot-Frauen Glück: «Ich lege Nachdruck auf den Finger, den wir von der Regierung erwarten.»

Ein Bauernführer anlässlich einer Debatte über den Hauswirtschaftsunterricht: «Wenn Sie das Obligatorium zu sehr ausdehnen, bewirken Sie, dass die jungen Töchter zu Hause brach liegen oder stehen!»

Ein Statthalter vom Lande: «Ich möchte nicht mit dem kleinen Finger Ja sagen.»

Ein Magistrat zu einem Rechtsanwalt: «Ich glaube, dass Sie uns die Gänsehaut den Rücken hinaufjagen wollten.»





Ein Bezirksrichter vom Lande: «Unsere Bevölkerung (diejenige von Adliswil ist gemeint) geht schwanger mit dem Gedanken der Eingemeindung.»

Der gleiche: «Bei Autounfällen arbeitet die Polizei schnell. Auf einmal sieht man nichts mehr auf der Unfallstelle. Sogar die Toten sind wieder fort.»

Ein Nationalrat vom See gegen einen Freisinnigen in Zollikon gewendet, in kräftigem Tone: «Ja, ihr Herren von Zollikon, das muss einmal aufhören mit der Inzucht der Millionäre!»

Ein bekannter Automobilist bei der Debatte über die eventuelle Aufhebung des Staatskellers, im Brustton der Überzeugung: «Meine Herren, ich spreche hier nicht als Alkoholiker.»

Ein Kommunist mit Pathos: «Das ist die harte Wurst, welche die Sozialdemokraten nicht knacken wollen.»

Ein Bezirksrichter plädiert für Einschränkung des Kindersegens mit den Worten: «Da produzieren sie, diese Familienväter, diese vielen Kinder nach einem alten Produktionsprozess.»

Ein Oberrichter, im Grossen Stadtrat mit erhobener Stimme Kinderbillette fordernd: «Herr K. H. und seine Freunde im Zoologischen Garten würden sich sehr freuen.»

Ein Magistrat: «Totsicher muss der Friedhof bis anfangs 1934 in Ordnung sein.»

Ein anderer Magistrat meint: «Dieser Herr Oberingenieur pousiert den Schlamm in der Absetzanlage.»

Ein dritter Magistrat verteidigt die Einführung eines Papierführ-Apparates in den Klosetts mit den Worten: «Dieser

Apparat bietet eine Sicherheit, dass auf einem Abort nichts geschieht.»

Ein Evangelisch-Sozialer: «Die Automobile haben sich unheimlich vermehrt.»

Ein Freisinniger (als eifrige Spar-Agnes): «Wenn etwas nicht notwendig ist, dürfen die Ausgaben erst gemacht werden, wenn die Kredite bewilligt sind.»

Ein Sozialdemokrat anlässlich einer etwas erregten Debatte über die Subventionierung des Zivilflugverkehrs: «Dann soll diese Fliegerei auf eigenen Beinen fliegen!»

Ein Mitglied der Bauernpartei, anlässlich einer Beratung über das Gesetz betreffend den gewerbsmässigen Viehverkehr im Kantonsrat: «Wir halten dafür, dass die Kälber von Geburt an dem Rindvieh zugeteilt werden.»



Der Sozialdemokrat



Der Christliche